FÜR ELTERN | FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER | FÜR LEHRKRÄFTE

Berufliche Bildung

in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Fax: 0711 279-2838
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@km.kv.bwl.de
www.km-bw.de

Redaktion:
Brigitte Wolpert (verantwortlich)

Lektorat:
Brigitte Kieser

Gestaltung:
P.ART Design, Stuttgart (www.part-design.de)

Fotos:
Adobe Stock, Fotolia
Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Stuttgart
Robert Thiele, Stuttgart

Druck:
Raff & Wurzel Druck GmbH, Riederich

Auflage:
30.000

März 2021

Sie finden diese Broschüre auch online unter:
www.km-bw.de/Service/Publikationen
Nachbestellungen sind per E-Mail
(oeffentlichkeitsarbeit@km.kv.bwl.de)
oder Fax (0711 279-2838) möglich.

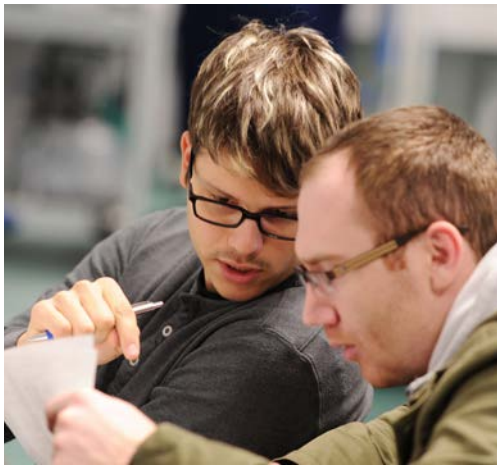
INHALT

Berufliche Bildung: Viele Wege führen zum Ziel!	**4**
Die Berufsschule	**6**
Infobox: Der Übergangsbereich an beruflichen Schulen	**9**
Die berufsvorbereitenden Bildungsangebote	**10**
Infobox: Individuelle Förderung an beruflichen Schulen	**11**
Die Berufsfachschule	**12**
Lehrerin und Lehrer an beruflichen Schulen – Beruf mit Zukunft	**15**
Bildungswege der beruflichen Bildung in Baden-Württemberg	**16**
Mittlerer Bildungsabschluss	**19**
Infobox: Mittlerer Bildungsabschluss	**20**
Infobox: Fachhochschulreife	**21**
Das Berufskolleg	**22**
Die Berufsoberschule	**24**
Das Berufliche Gymnasium	**25**
Berufliche Weiterbildung: Die Fachschule	**28**
Das Konzept „Operativ Eigenständige Schule" (OES)	**30**

Berufliche Bildung: Viele Wege führen zum Ziel!

Die berufliche Bildung Baden-Württembergs genießt ein hohes Ansehen in Deutschland und im Ausland. Rund 280 öffentliche berufliche Schulen leisten einen bedeutenden Beitrag für Wirtschaft und Gesellschaft: Sie verhelfen jungen Menschen zu einer beruflichen Erstausbildung und eröffnen ihnen Wege, höhere allgemeine Schulabschlüsse zu erreichen. Sie bieten die Möglichkeit zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und vermitteln ebenso Qualifikationen der beruflichen Weiterbildung.

Die Übersicht der Bildungswege (S. 16-17) in Baden-Württemberg verdeutlicht die zahlreichen Möglichkeiten, den persönlich passenden Abschluss zu erlangen.
Eine zentrale Aufgabe beruflicher Schulen ist es, junge Menschen beim Übergang in die Arbeitswelt zu begleiten und ihnen eine berufliche Grundbildung oder einen berufsqualifizierenden Abschluss zu vermitteln. Die duale Berufsausbildung im Zusammenspiel von Berufsschule und Ausbildungsbetrieb sichert den notwendigen Fachkräftenachwuchs der heimischen Wirtschaft und ist ein bewährter Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Karriere. Gemäß dem Motto „kein Abschluss ohne Anschluss“ führt der „zweite Bildungsweg”, der auf einer Berufsausbildung aufsetzt, über das „einjährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife” zur Fachhochschulreife oder über Berufsaufbauschule und Berufsoberschule zur Hochschulreife. Schon viele Akademikerinnen und Akademiker sind über diesen praxisnahen Weg zu ihrem Studium gelangt. Insgesamt werden über die Hälfte aller baden-württembergischen Hochschulzugangsberechtigungen an den beruflichen Schulen erworben.



Auch für Jugendliche, denen der Übergang in eine Berufsausbildung direkt im Anschluss an die allgemeine Schulpflicht nicht gelingt, halten die beruflichen Schulen wichtige Bildungsangebote bereit. Die Stärkung der für eine Ausbildung notwendigen Kompetenzen steht im Vordergrund der berufsvorbereitenden Bildungsgänge. Hier wird großer Wert auf die Nähe zum betrieblichen Alltag und zu potenziellen Ausbildungsbetrieben durch umfassende Betriebspraktika gelegt. Auch der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes und die Weiterentwicklung der allgemein bildenden Kompetenzen sind hier wichtige Bildungsziele.

Junge Menschen mit Beeinträchtigungen oder einer Behinderung finden die Bildungsangebote an den beruflichen Schulen zum Teil auch in Sonderform vor.

Die beruflichen Schulen bieten spezielle Angebote zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, sie stehen für gemeinsames erfolgreiches Lernen von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen oder einer Behinderung.

Die beruflichen Schulen entwickeln sich fortwährend weiter und reagieren flexibel und kurzfristig auf Veränderungen, die sich durch neue wirtschaftliche Entwicklungen und sozialen Wandel ergeben. Mit ihrem breiten Spektrum an Schularten und Bildungsgängen bieten die beruflichen Schulen ein ideales Umfeld, damit die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Begabungen und Kompetenzen entfalten und weiterentwickeln können. Sie stellen sicher, dass junge Menschen ihren Platz im Berufsleben finden und durch ihre hohe Qualifikation den Standort Baden-Württemberg sichern.

Die Berufsschule

FORM UND INHALT DER AUSBILDUNG

Ein großer Teil der Jugendlichen in Deutschland entscheidet sich nach dem Besuch der allgemein bildenden Schule für eine duale Berufsausbildung. Die früher im klassischen Sinne als „Lehre" bekannte und hauptsächlich im Handwerksbereich angesiedelte duale Ausbildung erstreckt sich heute auf rund 330 Ausbildungsberufe in nahezu allen Wirtschaftszweigen, wie in Handwerk, Industrie und Dienstleistungssektor von traditionellen Tätigkeiten bis hin zum Hightech-Bereich. Nach wie vor erfolgt die Ausbildung dabei an zwei Lernorten, an denen der gemeinsame Bildungsauftrag verwirklicht wird: im Betrieb und in der Berufsschule. Während der Betrieb die praktische Ausbildung übernimmt, vermittelt die Berufsschule – neben einer Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung – hauptsächlich die theoretischen Kenntnisse, die zur Ausübung eines Berufes erforderlich sind. Dabei werden inzwischen in der überwiegenden Zahl der Ausbildungsberufe die Lerninhalte nicht mehr in einzelnen Fächern, sondern nach so genannten Lernfeldern, das heißt im Rahmen von in sich abgeschlossenen Themenbereichen, unterrichtet. Diese orientieren sich an Handlungsabläufen aus der betrieblichen Praxis. Die Dauer des Schulbesuches ist abhängig von der Ausbildungsdauer des jeweiligen Ausbildungsberufs.

DIE GRUNDSTUFE

Im ersten Ausbildungsjahr erwerben die Auszubildenden zunächst ein breites Wissen über das gesamte Berufsfeld. Das schafft die Grundlage für die spätere Spezialisierung und stellt sicher, dass in verschiedenen Berufen eines Berufsfeldes „die gleiche Sprache gesprochen wird". Eine Voraussetzung, die zunehmend wichtiger wird, weil viele Berufe immer enger miteinander verzahnt sind. In vielen Berufen wird die Grundstufe in Vollzeitform als „Einjährige Berufsfachschule" an beruflichen Schulen geführt.

DIE FACHSTUFEN

In den auf die Grundstufe folgenden Ausbildungsjahren werden die Grundlagen vertieft. Die Auszubildenden bekommen Spezialkenntnisse vermittelt, die das eigentliche Profil des Berufes ausmachen.

Parallel zu den beruflichen Kompetenzen wird in der Berufsschule die Allgemeinbildung als wichtige Voraussetzung für die berufliche Handlungsfähigkeit weiter gefördert.

ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

Die Ausbildung an der Berufsschule endet mit einer Berufsschulabschlussprüfung. Wer diese erfolgreich absolviert hat, erhält ein Berufsschulabschlusszeugnis. In Verbindung mit dem erfolgreichen Abschluss der betrieblichen Ausbildung (IHK-Prüfungszeugnis bzw. Gesellen- oder Facharbeiterbrief) erwerben die Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand. Sofern es die erzielten Noten zulassen, können sich Auszubildende nach Abschluss der Berufsausbildung auch einen dem mittleren Bildungsabschluss gleichwertigen Bildungsstand zuerkennen lassen.

Die Jugendlichen können nach Abschluss der Ausbildung

- Berufserfahrung sammeln und nach einer beruflichen Weiterqualifizierung (zum Beispiel Meister) ein Hochschulstudium aufnehmen,
- eine Ausbildung der mittleren Verwaltungslaufbahn beim Land oder
- eine Erzieher/innen-Ausbildung an einer Fachschule für Sozialpädagogik wählen oder
- bis zur Fachhochschule oder
- über die Oberstufe der Berufsoberschule bis zur allgemeinen Hochschulreife gelangen.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist auch für daran anschließende weitere berufliche Qualifikationen eine solide Grundlage. So sind zum Beispiel Ingenieurinnen und Ingenieure mit einem zuvor erworbenen Facharbeiterbrief besonders gesucht.
Weitere Informationen finden Sie in der Infobox „Mittlerer Bildungsabschluss“ (auf S. 20) bzw. „Fachhochschulreife“ (auf S. 21).

ZUSATZQUALIFIKATIONEN UND FACHHOCHSCHULREIFE

Je nach Angebot vor Ort können durch Teilnahme an einem zusätzlichen Unterricht und das Bestehen einer Zusatzprüfung berufliche Zusatzqualifikationen erworben werden. Beispiele hierfür sind der „Management-Assistent im Handwerk“, das „KMK-Fremdsprachenzertifikat“, oder auch die Fachhochschulreife.

Weitere Informationen finden Sie in der Infobox „Fachhochschulreife“ (auf S. 21).

FAZIT

Die Berufsschulen stellen einen bedeutenden Baustein für die Durchlässigkeit des baden-württembergischen Bildungssystems dar. Die Auszubildenden werden innerhalb der dualen Berufsausbildung im Zusammenspiel von betrieblicher und schulischer Ausbildung und Verzahnung von Theorie und Praxis bestens auf die beruflichen Herausforderungen und ständig steigenden Anforderungen vorbereitet.
Durch die Vielzahl an Ausbildungsberufen kann jede und jeder Jugendliche denjenigen Beruf wählen, der optimal zu den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten passt. In der Berufsschule werden die Jugendlichen individuell entsprechend dem Anforderungsprofil des Ausbildungsberufs gefördert, womit ihnen alle Chancen auf vielfältige berufliche Perspektiven eröffnet werden.

BERUFSFELDER IN DER BERUFSSCHULE

GEWERBLICHE BERUFSSCHULE

- Metalltechnik
- Fahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- Informationstechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Chemie, Physik, Biologie
- Druck- und Medientechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft, Bereich Ernährung

KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE

- Wirtschaft und Verwaltung

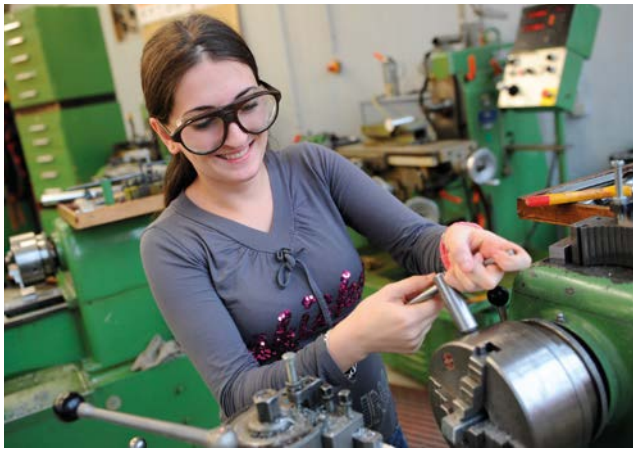
HAUSWIRTSCHAFTLICH-PFLEGERISCH-SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSSCHULE, LANDWIRTSCHAFTLICHE BERUFSSCHULE

- Ernährung und Hauswirtschaft, Bereich Hauswirtschaft
- Agrarwirtschaft

STUNDENTAFEL MIT EINZELNEN FÄCHERN BEZIEHUNGSWEISE LERNFELDERN*

BERUFSSCHULE ALLGEMEINE FÄCHER	GEWERBLICHE BERUFSSCHULE	KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE	HAUSWIRTSCHAFTLICH-PFLEGERISCH-SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSSCHULE	LANDWIRTSCHAFTLICHE BERUFSSCHULE
3-4 Stunden pro Woche	• Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde • Wirtschaftskunde beziehungsweise Wirtschaftskompetenz	• Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde	• Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde • Wirtschaftskunde	• Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde • Wirtschaftskunde
BERUFSBEZOGENER UNTERRICHT **7-8 Stunden pro Woche**	zum Beispiel **Mechatroniker/in** Lernfelder, wie • Herstellen mechanischer Teilsysteme • Untersuchen des Informationsflusses in komplexen mechatronischen Systemen • Inbetriebnahme, Fehlersuche und Instandsetzung	zum Beispiel **Industriekaufmann/frau** • Betriebswirtschaft • Steuerung und Kontrolle • Gesamtwirtschaft • Informationsverarbeitung • Projektkompetenz	zum Beispiel **Hauswirtschafter/in** Lernfelder, wie • Personen individuell betreuen • Wohnumfeld und Funktionsbereiche gestalten • Textilien reinigen und pflegen	zum Beispiel **Landwirt/in** • Fachkunde mit Themen, wie - Nahrungsmittelerzeugung - Tierhaltung - Landwirtschaftliche Maschinen • Fachrechnen • Praktische Fachkunde
WAHLPFLICHTBEREICH **1-2 Stunden pro Woche** • Stützunterricht • Erweiterungsunterricht • Erwerb von beruflichen Zusatzqualifikationen	zum Beispiel Computeranwendungen, berufsbezogene Fremdsprachen, Sport			
WAHLBEREICH	zum Beispiel Erwerb der Fachhochschulreife			

* Für neue und neu geordnete Berufe wird eine Stundentafel mit sogenannten **Lernfeldern** (in sich abgeschlossene Themengebiete) statt einzelnen Fächern ausgewiesen. Diese orientieren sich an Handlungsabläufen aus der betrieblichen Praxis. Innerhalb eines einzelnen Lernfeldes werden mit ganzheitlichen Methoden verschiedene Kompetenzen erworben.



info

DER ÜBERGANGSBEREICH AN BERUFLICHEN SCHULEN

Die berufsvorbereitenden Bildungsgänge an den beruflichen Schulen stellen sicher, dass Schülerinnen und Schüler nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schule auf ihrem weiteren Weg in die Berufsausbildung unterstützt werden. So können sie den Hauptschulabschluss nachholen, ihn verbessern oder den mittleren Bildungsabschluss erwerben. In Verbindung mit einer beruflichen Grundqualifikation einschließlich Praxisanteilen erhöhen sie ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Hier setzt unter anderem die vom Ausbildungsbündnis des Landes verabschiedete Reform des Übergangs Schule – Beruf an. Sie sieht vor, im berufsvorbereitenden Bereich die Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) zu etablieren. AVdual bindet neben einer Pädagogik des individualisierten Lernens die verstärkte Umsetzung von Betriebspraktika ein. Durch die Praktika sollen die Jugendlichen die betriebliche Realität kennenlernen und eine genauere Vorstellung von ihren beruflichen Interessen und Möglichkeiten bekommen. Das Konzept zielt stark auf die Verbesserung der überfachlichen Kompetenzen und der Selbstlernkompetenzen der Jugendlichen ab. Im niveaudifferenzierten Lernen erhalten die Jugendlichen maximale Durchlässigkeit für verschiedene Bildungsziele, um ihr Potential bestmöglich ausschöpfen zu können. Die Konzeption von AVdual soll dazu beitragen, den Fachkräftebedarf zu sichern und den pädagogischen sowie demografischen Herausforderungen auch zukünftig wirksam begegnen zu können.
Das Konzept für gemeinsames Lernen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Bildungszielen wird außer im Schulversuch AVdual auch in der Ausbildungsvorbereitung (AV) eingeführt. Sowohl AVdual wie auch AV werden als Ganztagsklassen geführt.

Weitere Informationen erhalten Sie von den Abteilungen 7 der Regierungspräsidien oder direkt von den einzelnen Schulen und unter
www.km-bw.de/uebergangsbereich

Die berufsvorbereitenden Bildungsangebote

VERBESSERUNG DER CHANCEN AUF EINEN AUSBILDUNGSPLATZ:

- **DAS VORQUALIFIZIERUNGSJAHR ARBEIT/BERUF (VAB)**
- **DAS BERUFSEINSTIEGSJAHR (BEJ)**
- **DIE AUSBILDUNGSVORBEREITUNG DUAL (AVDUAL)**
- **DIE AUSBILDUNGSVORBEREITUNG (AV)**

siehe Infobox „Der Übergangsbereich an beruflichen Schulen“ auf S. 9

Jugendliche, die nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht keine weiterführende Schule besuchen und keine Ausbildung beginnen, werden im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) oder im Berufseinstiegsjahr (BEJ) gezielt auf den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Die flexiblen Stundentafeln dieser Bildungsgänge ermöglichen eine bestmögliche Ausrichtung auf den speziellen Unterstützungsbedarf der Jugendlichen. So erhalten beispielsweise Schülerinnen und Schüler des VAB, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, Deutschunterricht in größerem Umfang. Jugendliche Migrantinnen und Migranten ohne Deutschkenntnisse erhalten in der Regel ein gezieltes Sprachförderangebot in eigenen Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO).

VON ERSTEN PRAXISERFAHRUNGEN BIS HIN ZUR VORQUALIFIKATION IN EINEM BERUFLICHEN BEREICH

Das VAB hat das Ziel, den Jugendlichen eine berufliche Orientierung und erste berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten in bis zu drei Berufsfeldern, wie zum Beispiel Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege sowie Wirtschaft und Verwaltung zu vermitteln. Außerdem helfen sie den jungen Leuten, dass diese konkrete berufliche Anforderungen kennenlernen, ihre persönlichen Vorlieben herausfinden und ihre individuellen Lern- und Leistungsfähigkeiten einschätzen und verbessern. Eine Besonderheit des VAB gegenüber dem BEJ ist, wie in der Berufsschule, das Lernen in Lernfeldern. Dabei werden Theorie und Praxis umfassend miteinander verzahnt und das sogenannte „learning by doing” steht im Vordergrund.

Im BEJ werden den Schülerinnen und Schülern die berufsbezogenen Inhalte von etwa der Hälfte eines ersten Ausbildungsberufes vermittelt. In der BEJ-Teilqualifikation, einer besonderen Form des BEJ, können sie eine von der Kammer zertifizierte Teilqualifikation erwerben, wenn sie ein 90-tägiges Betriebspraktikum ableisten, ein Berichtsheft führen und der Praktikumsvertrag bei der Kammer registriert ist.

PRAXISLUFT SCHNUPPERN UND DEN BERUFLICHEN ALLTAG ERPROBEN

Viele Schulen bieten ein Praktikum in Form von wöchentlichen Praxistagen in Betrieben an. Begleitet durch den Unterricht und betreut durch eine Lehrkraft können die Schülerinnen und Schüler so über einen längeren Zeitraum an ein oder zwei Tagen pro Woche fortlaufend den „beruflichen Ernstfall” erproben und viele konkrete berufsbezogene Erfahrungen sammeln.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Eine Schlüsselrolle kommt in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen der individuellen Förderung zu. Wichtige Grundlage hierfür ist die Durchführung einer „Kompetenzprofilanalyse". Mit Hilfe dieses Analyseinstruments können die individuellen Stärken der Jugendlichen präzise erkannt werden. Dies dient als wichtige Grundlage für die weitere Förderung im ganzen Schuljahr.

SCHULABSCHLUSS ALS WICHTIGES ZIEL

Das VAB schließt bei Erfüllung bestimmter Anforderungen mit einem VAB-Abschluss ab. Wer eine zentrale Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und eventuell Englisch besteht, erwirbt hier zusätzlich einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz steigen dadurch deutlich. Auch der Anschluss an andere berufliche Schulen, wie beispielsweise eine zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule, ist möglich. Im Anschluss an das VABO für jugendliche Sprachanfängerinnen und Sprachanfänger stehen das reguläre VAB oder, bei entsprechender Qualifikation, andere berufliche Bildungsangebote offen. Der AVdual-Abschluss entspricht dem VAB-Abschluss.

Der BEJ-Abschluss ist ein eigener Abschluss, der auf dem Hauptschulabschluss aufbaut. Er setzt ebenfalls eine zentrale Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und in der Regel Englisch voraus. Der Anschluss an andere berufliche Schulen, wie beispielsweise an eine einjährige Berufsfachschule oder eine zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule, ist möglich.

info

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN

Die Schülerinnen und Schüler an unseren beruflichen Schulen unterscheiden sich nach Vorwissen und Leistungsfähigkeit, nach sozialer Herkunft und Muttersprache, nach Interessen und Begabungen und sie lernen auf ganz unterschiedliche Weise. An den beruflichen Schulen werden sie in ihrer Entwicklung individuell unterstützt, beispielsweise durch die Kompetenzanalyse Profil AC, individuelle Unterstützungssysteme in der Berufsschule, die Förderung des selbstorganisierten Lernens, eine sprachsensible Gestaltung des Fachunterrichts, Seminarkurse bzw. Projektarbeit in den beruflichen Vollzeitschularten u. v. a. m.. Individuelle Förderung ist ein pädagogisches Grundprinzip der beruflichen Schulen. Eine didaktisch angelegte, fachbezogene Förderung ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Entfaltung der Persönlichkeit der Schülerin bzw. des Schülers. Mit zunehmender Handlungskompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler fähig werden, ihr Lernen selbst zu steuern und zu verantworten.

Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre „Basismodell zur individuellen Förderung an beruflichen Schulen" und auf

www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/berufliche-schulen

Die Berufsfachschule

THEORIE UND PRAXIS AUS EINER HAND

Jugendliche haben verschiedene Möglichkeiten in die Berufswelt einzusteigen. Außer der Berufsschule können sie zum Beispiel eine Berufsfachschule besuchen. Im Gegensatz zu den Berufsschulen sind die Berufsfachschulen in der Regel Vollzeitschulen. Dabei können junge Leute zwischen verschiedenen Formen der Berufsfachschule wählen.

DIE 1-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULE (1BFS)

Die Ausbildung an den einjährigen gewerblichen Berufsfachschulen (1BFS) ergänzt das duale System. Sie vermittelt die nach den maßgeblichen Ausbildungsordnungen und nach den Bildungs- und Lehrplänen für das erste Ausbildungsjahr vorgesehenen berufsfachlichen und berufspraktischen Kompetenzen in einem Ausbildungsberuf (z.B. Bauzeichner/in) oder auf der Breite eines Berufsfeldes (z.B. Fahrzeugtechnik). Zudem wird die allgemeine Bildung gefördert.

Das bedeutet, dass in vielen Berufen häufig sowohl die theoretische als auch die praktische Ausbildung im ersten Ausbildungsjahr an der Schule stattfindet. Dafür gibt es gute Gründe: Es stehen nicht in jedem Betrieb die gleichen Möglichkeiten zur Verfügung. Zudem sind viele Betriebe fachlich so hoch spezialisiert, dass sie Auszubildenden die notwendige berufliche Grundbildung dieses Berufsfeldes in seiner ganzen Breite nicht mehr vermitteln können. Die einjährige gewerbliche Berufsfachschule hingegen macht dies möglich.

Ein Berufsfeld, in dem es auf dem Arbeitsmarkt nur wenig Lehrstellen gibt, ist die Hauswirtschaft. Deshalb ergänzt hier der Staat das duale System, indem er die Inhalte der Praxislehrstellen in den beruflichen Schulen anbietet. In der einjährigen Berufsfachschule erhalten interessierte junge Leute die wichtige berufliche Grundbildung. Danach gilt es die Frage zu beantworten: Welcher Berufsabschluss ist für mich der richtige? Möglich ist beispielsweise der staatlich anerkannte Abschluss im hauswirtschaftlich-pflegerischen Bereich zur Hauswirtschafterin bzw. zum Hauswirtschafter oder zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger.

DIE 2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE FÜHRENDE BERUFSFACHSCHULE (2BFS)

Für Absolventinnen und Absolventen der allgemein bildenden Schulen, die aufbauend auf einen Haupt-

schulabschluss ihre beruflichen Perspektiven verbessern wollen, stellt die zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule, kurz „2BFS“ genannt, eine bei Eltern und Betrieben hoch anerkannte Anschlussoption dar. Mit dem mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) bietet die 2BFS zusätzlich eine berufliche Grundbildung, die den Absolventinnen und Absolventen erfahrungsgemäß gute Zugänge zum Ausbildungsmarkt eröffnet.

Im Stundenplan der verschiedenen Typen der 2BFS spielen die beruflichen Fächer sowie berufsfachliche und berufspraktische Kompetenz eine besondere Rolle. Ausbildungsbetriebe können den Besuch der zweijährigen BFS als erstes Lehrjahr anerkennen; zugleich lösen die Schülerinnen und Schüler ein Ticket für ihre Weiterbildung im beruflichen Bereich. Mit einem guten Abschluss der 2BFS können die jungen Menschen ihre schulische Laufbahn beispielsweise auch mit dem Ziel der Fachhochschulreife oder der Hochschulreife fortsetzen.

Hierfür können sie im Anschluss an den Besuch der 2BFS verschiedene Wege einschlagen:

- Über eine Berufsausbildung beziehungsweise über den Besuch des Berufskollegs ist der Erwerb der Fachhochschulreife möglich.
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können direkt an einem beruflichen Gymnasium die allgemeine Hochschulreife erwerben.

EIN DENKBARES BEISPIEL: KARRIERE ÜBER DIE 2-JÄHRIGE BFS

So könnte die Karriere im gewerblichen Bereich aussehen:

1. Hauptschulabschluss
2. Zweijährige Berufsfachschule
3. Lehre (bei Anrechnung 2-2,5 Jahre)
4. 2 Jahre Berufstätigkeit
5. Technikerschule (2 Jahre), gleichzeitig Erwerb der Fachhochschulreife
6. Fachhochschule (6-7 Semester), Abschluss: Bachelor
7. Universität (3-4 Semester), Abschluss: Master

ECKPUNKTE ZUR 1- UND 2-JÄHRIGEN BERUFSFACHSCHULE

SCHULART	1-JÄHRIGE BFS (1BFS)	2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE (FSR) FÜHRENDE BFS (2BFS)
EINGANGS-VORAUS-SETZUNGEN	• Vorvertrag bzw. schriftliche Ausbildungsplatzzusage (in der Regel) • mindestens Hauptschulabschluss- oder Abgangszeugnis der Hauptschule oder der Nachweis eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes	Hauptschulabschluss oder der Nachweis eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes
ABSCHLUSS/ BERECHTI-GUNG	• berufspraktische Abschlussprüfung • Anrechnung als 1. Ausbildungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen möglich • Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss erwerben mit erfolgreichem Besuch der 1BFS einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand	• Fachschulreife • Anrechnung als 1. Ausbildungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen möglich

WEITERE 2- ODER 3-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULEN: OHNE „UMWEG" DIREKT IN DEN BERUF

Für manche besondere Ausbildungssituationen gibt es auch besondere Lösungen. So führen beispielsweise im künstlerischen, pflegerischen und im bürotechnischen Sektor einige zweijährige Berufsfachschulen direkt zur Berufstätigkeit. Beispiele hierfür sind: Staatlich geprüfter klassischer Tänzer bzw. staatlich geprüfte klassische Tänzerin oder staatlich anerkannter Kinderpfleger bzw. staatlich anerkannte Kinderpflegerin.

Der Beruf der Pflegefachfrau und des Pflegefachmanns kann in einer dreijährigen Berufsfachschule erlernt werden. Im gewerblichen Bereich können engagierte junge Leute ebenfalls über dreijährige Berufsfachschulen den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf erreichen (zum Beispiel Uhrmacherin bzw. Uhrmacher). Verglichen mit der großen Zahl der „normalen" Lehrverhältnisse mögen diese besonderen Formen nicht stark ins Gewicht fallen. Aber diese besonderen Wege zeigen die Vielfalt und machen die berufsschulische Bildungslandschaft erst komplett.

BERUFSFACHSCHULEN AUF EINEN BLICK

1-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULEN	2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE FÜHRENDE BERUFSFACHSCHULEN	SONSTIGE BERUFSFACHSCHULEN
Gewerbliche Berufsfachschule für • Fahrzeugtechnik • Metalltechnik (Feinwerk- und Metallbautechnik, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) • Holztechnik • Elektrotechnik (Elektronik, Informationselektronik) • Bautechnik • Farbtechnik und Raumgestaltung • Körperpflege • Druck- und Medientechnik • Bauzeichner • Textiltechnik und Bekleidung • Fotografie • Glaser • Hauswirtschaft und Ernährung, gewerbliche Berufe (Backwarenherstellung, Fleischverarbeitung) • Maskenbildner **Hauswirtschaftliche Berufsfachschule**	**Gewerblich-technischer Bereich** • Metalltechnik • Elektrotechnik • Fahrzeugtechnik • Bautechnik • Holztechnik • Textiltechnik • Labortechnik (wird überwiegend an hauswirtschaftlichen Schulen angeboten) • MINTec **Kaufmännischer Bereich (Wirtschaftsschule)** **Berufsfachschule des Bereichs Ernährung und Gesundheit mit den Profilen** • Hauswirtschaft und Ernährung • Ernährung und Gastronomie • Gesundheit und Pflege	• BFS für Uhrmacher (dreijährig) • BFS für Feinmechanik und Elektrotechnik (dreijährig) • BFS für Goldschmiede (zweijährig) • BFS für Büro und Handel (zweijährig) • BFS für Sozialpflege (zweijährig, Alltagsbetreuer/in) • BFS für Kinderpflege (zweijährig + 1 Jahr Berufspraktikum) • BFS für Pflege (dreijährig) und Altenpflegehilfe (einjährig) • BFS für Altenpflegehilfe für Nichtmuttersprachler/innen (zweijährig)

Lehrerin und Lehrer an beruflichen Schulen – Beruf mit Zukunft

DER LEHRBERUF AN BERUFLICHEN SCHULEN BIETET

- Arbeit mit jungen Menschen
- große fachliche Nähe zur Berufs- und Arbeitswelt
- kooperatives Arbeiten
- kreative Gestaltungsmöglichkeiten
- gute Einstellungsperspektiven
- umfangreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- einen sicheren Arbeitsplatz
- faire Bezahlung
- Unterstützung Ihrer Mobilität mit dem JobTicket BW
- Übernahme in das Beamtenverhältnis bei Vorliegen der Voraussetzungen

WEGE ZUR LEHRTÄTIGKEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN

- **Lehramtsstudium**
- **Seiteneinstieg**
  Sonderweg für Hochschulabsolventinnen und -absolventen fachwissenschaftlicher Studiengänge mit konsekutivem Master oder einem gleichwertigen Abschluss
- **Direkteinstieg**
  Sonderweg für berufserfahrene Absolventinnen und Absolventen aus fachwissenschaftlichen Studiengängen

LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE

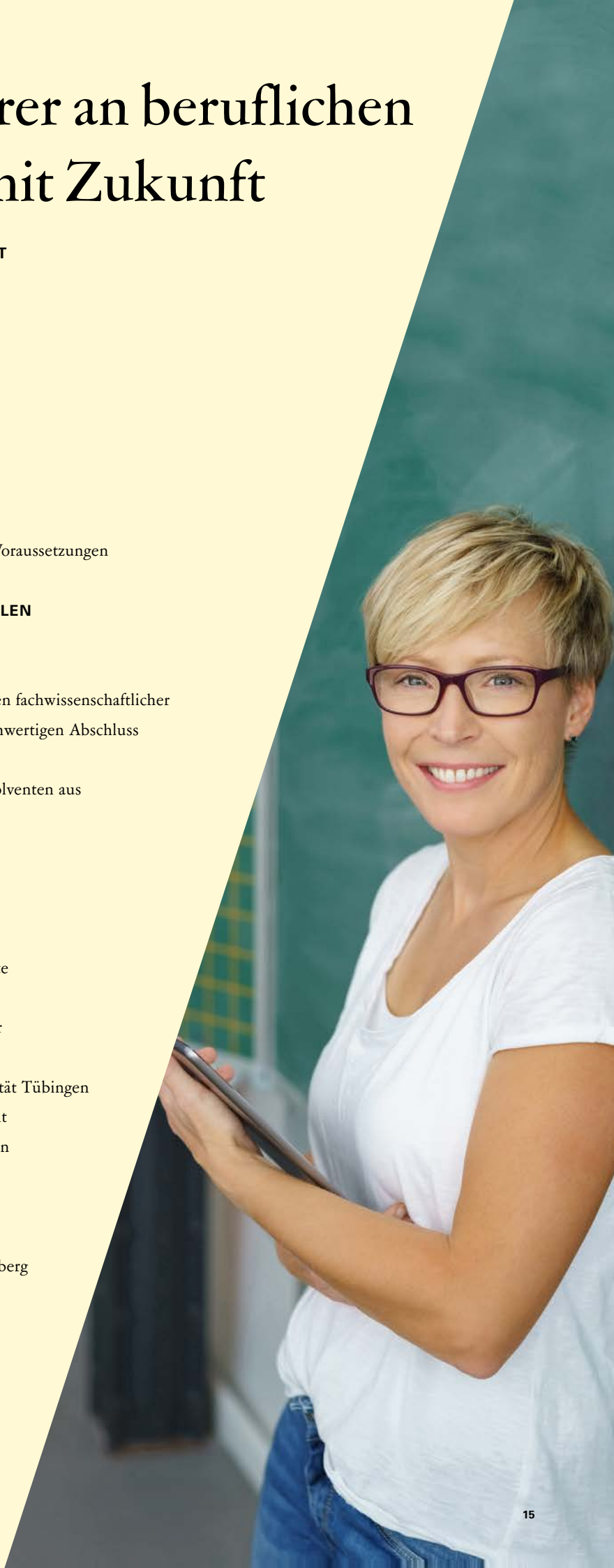
- berufspädagogische Studiengänge an Universitäten (Technik-/Ingenieurspädagogik, Wirtschaftspädagogik)
- kooperative Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaft und Pädagogischen Hochschulen
- Studiengang „Gerontologie, Gesundheit und Care“ an der Universität Heidelberg
- Studiengang „Sozialpädagogik/Pädagogik“ an der Universität Tübingen
- Studiengänge an Universitäten für das gymnasiale Lehramt (für allgemein bildende Fächer, die an beruflichen Schulen unterrichtet werden)

WICHTIGE INTERNETSEITEN

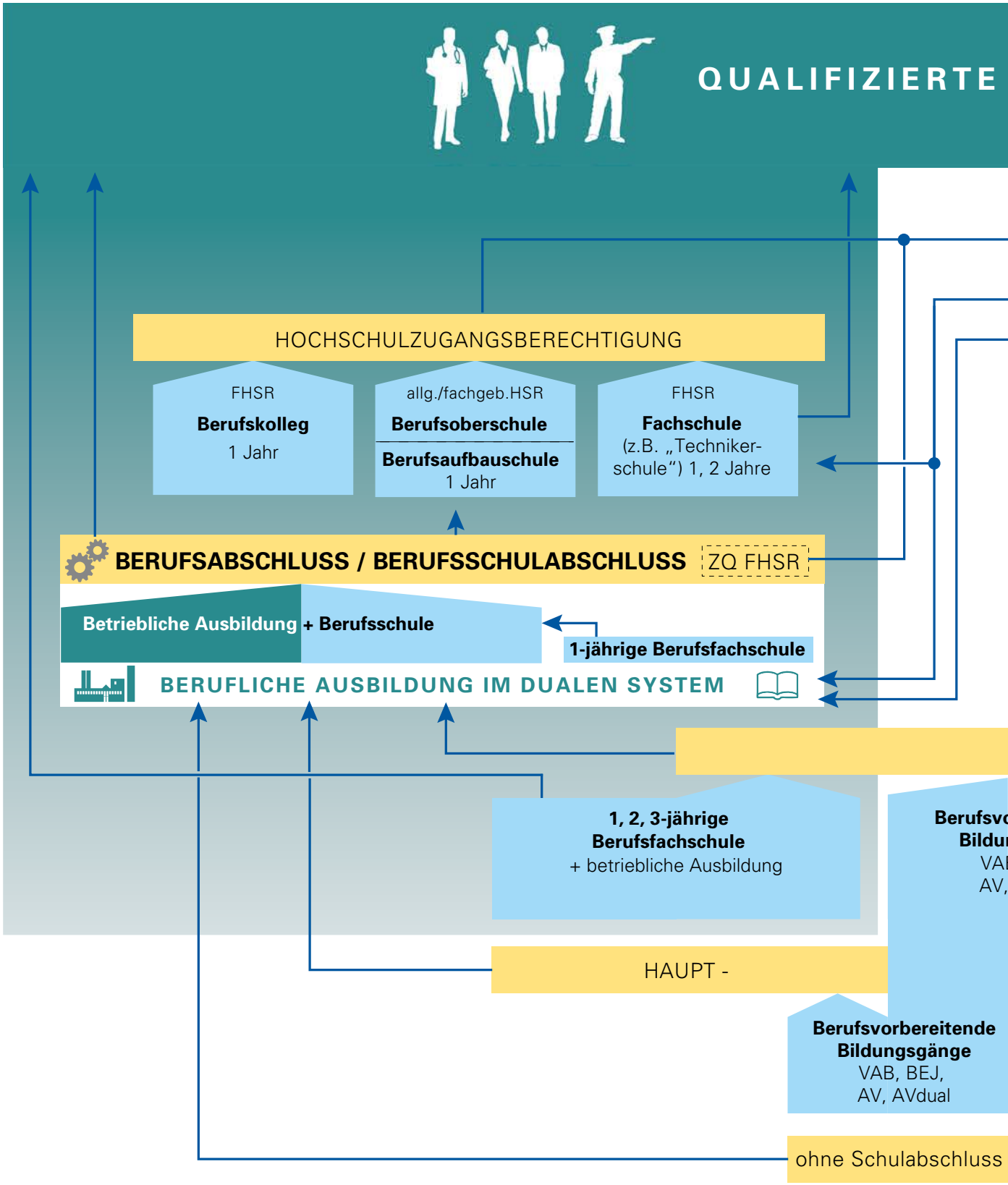
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
www.km-bw.de

Lehrkräfteeinstellungsportal des Kultusministeriums
www.lehrer-online-bw.de

Werbekampagne des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für das Lehramt
www.lieber-lehramt.de

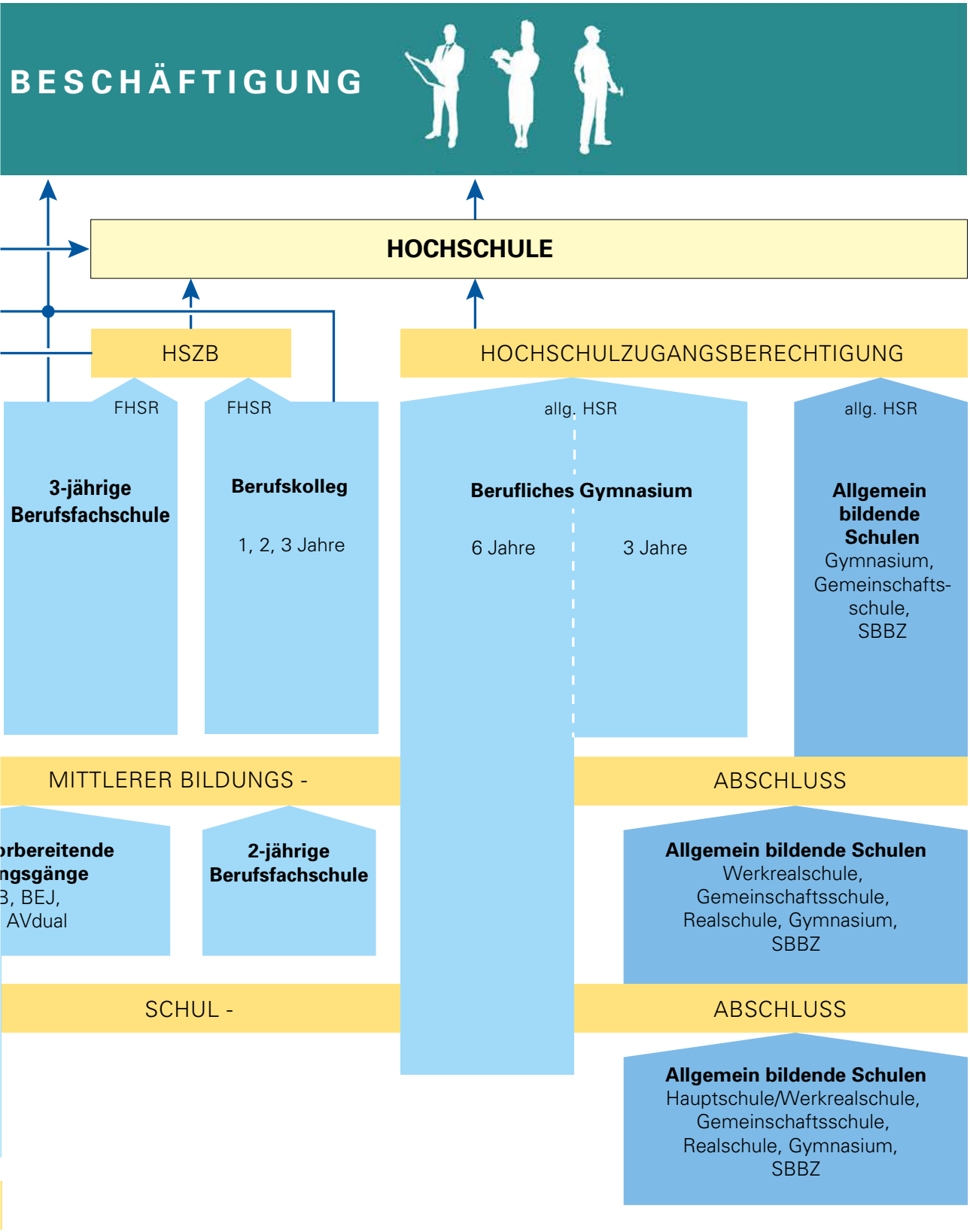


BILDUNGSWEGE DER BERUFLICHEN BILDUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Wichtiger Hinweis
Diese Grafik kann aus Vereinfachungsgründen nicht sämtliche Übergangsmöglichkeiten darstellen.
Für einige Übergangsmöglichkeiten gelten zusätzliche Voraussetzungen.
Weitere Infos unter **www.km-bw.de**

- Allgemein bildende Schulen
- Berufliche Schulen
- Abschlüsse



Abkürzungen

FHSR	Fachhochschulreife
allg. HSR	allgemeine Hochschulreife
fachgeb. HSR	fachgebundene Hochschulreife
HSZB	Hochschulzugangsberechtigung
VAB	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf
BEJ	Berufseinstiegsjahr
AV	Ausbildungsvorbereitung
AVdual	Ausbildungsvorbereitung dual
ZQ	Zusatzqualifikation
SBBZ	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum

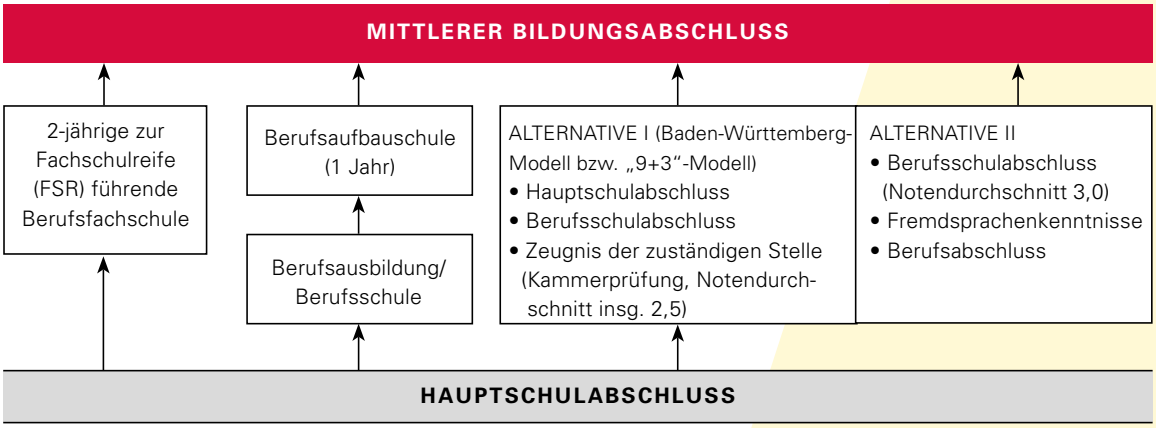
Notizen

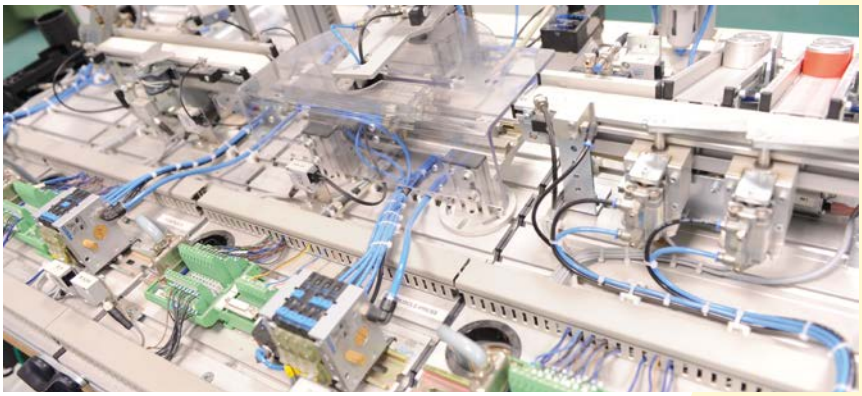
Mittlerer Bildungsabschluss

MÖGLICHE WEGE ZUM MITTLEREN BILDUNGSABSCHLUSS

SCHULART	2-JÄHRIGE BERUFSFACH-SCHULE (FACHSCHULREIFE)	BERUFS-AUFBAUSCHULE	BERUFSSCHULE
VORAUS-SETZUNGEN	Hauptschulabschluss oder der Nachweis eines gleichwertigen Bildungsstandes (z.B. Versetzung von Klasse 9 nach 10 der Werkrealschule, Realschule, Gemeinschaftsschule [M-Niveau] oder des Gymnasiums). Für Schülerinnen und Schüler der Haupt- bzw. Werkrealschule ist ggf. der Übergang nach Klasse 8 möglich, falls sie im Versetzungszeugnis von Klasse 8 nach Klasse 9 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik jeweils mindestens die Note „befriedigend“ erreicht haben. Dies gilt auch für die Gemeinschafts-schulen (G-Niveau*), soweit für den Wechsel Noten in allen Fächern und Fächerverbünden gebildet werden.	Hauptschulabschluss, Berufsschulabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung oder mehrjährige berufliche Tätigkeit	• Berufsschulabschluss (Notendurchschnitt 3,0) und ausreichende Fremd-sprachenkenntnisse nach fünfjährigem Unterricht und abgeschlossene Berufsausbildung mindestens 2 Jahre oder • Hauptschulabschluss, —Berufsschulabschluss und Berufsabschluss (Notendurchschnitt 2,5)
DAUER	2 Jahre Vollzeit	1 Jahr Vollzeit	Berufsausbildung in der Regel mindestens 3 Jahre

* G-Niveau: grundlegendes Niveau, das zum Hauptschulabschluss führt





info

MÖGLICHE WEGE ZUM MITTLEREN BILDUNGSABSCHLUSS

In den beruflichen Schulen Baden-Württembergs gibt es viele Möglichkeiten, einen mittleren Bildungsabschluss zu erreichen. Ein Weg führt über die **BERUFSSCHULE (MINDESTENS 3 JAHRE).**
Wer einen

- Berufsschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 3,0 und
- den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung in einem anerkannten, mindestens zweijährigen Ausbildungsberuf und
- ausreichende Fremdsprachenkenntnisse auf dem Niveau eines fünfjährigen Fremdsprachenunterrichts vorweisen kann,

bekommt einen mittleren Bildungsabschluss zuerkannt.

Daneben gibt es noch die spezielle Variante eines mittleren Bildungsabschlusses „Made in Baden-Württemberg":

- Hauptschulabschluss und
- Berufsschulabschlussprüfung und
- Kammerprüfung

ergeben zusammen den mittleren Bildungsabschluss. Wer aus allen drei Abschlüssen mindestens die Durchschnittsnote 2,5 erreicht, bekommt am Ende der Berufsausbildung von der Berufsschule ebenfalls das Zertifikat eines mittleren Bildungsabschlusses verliehen. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Die Berufsschule" ab Seite 6.

Ein anderer Weg zu einem mittleren Bildungsabschluss eröffnet sich durch den Erwerb der Fachschulreife über die **2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE (FSR) FÜHRENDE BERUFSFACHSCHULE**
In diesem Bildungsgang kann die Fachschulreife nach erfolgreicher Teilnahme an der zentralen Abschlussprüfung innerhalb von zwei Jahren erworben werden. Weitere Informationen über die Voraussetzungen, die Profile und den Abschluss finden Sie im Kapitel „Die Berufsfachschule" ab Seite 12.

Ein weiterer Weg zur Fachschulreife eröffnet sich nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung über die **BERUFSAUFBAUSCHULE**, der einjährigen Mittelstufe der Berufsoberschule.

Weitere Informationen über die Voraussetzungen, die Profile und den Abschluss finden Sie im Kapitel „Die Berufsoberschule" auf Seite 24.

Fachhochschulreife

info

MÖGLICHE WEGE ZUR FACHHOCHSCHULREIFE

An beruflichen Schulen gibt es verschiedene Möglichkeiten zum Erwerb der Fachhochschulreife. Ein Weg führt über die verschiedenen **BERUFSKOLLEGS**.
Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Das Berufskolleg" ab Seite 22.
Weitere Möglichkeiten zum Erwerb der Fachhochschulreife bieten folgende Bildungsgänge:

FACHSCHULEN

- Fachschulen für Technik
- Fachschulen für Gestaltung
- Fachschulen für Weiterbildung in der Pflege (mit Zusatzunterricht)
- Fachschulen für Wirtschaft (teilw. mit Zusatzunterricht)
- Akademie für Betriebsmanagement im Handwerk

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Berufliche Weiterbildung: Die Fachschule" ab Seite 27.

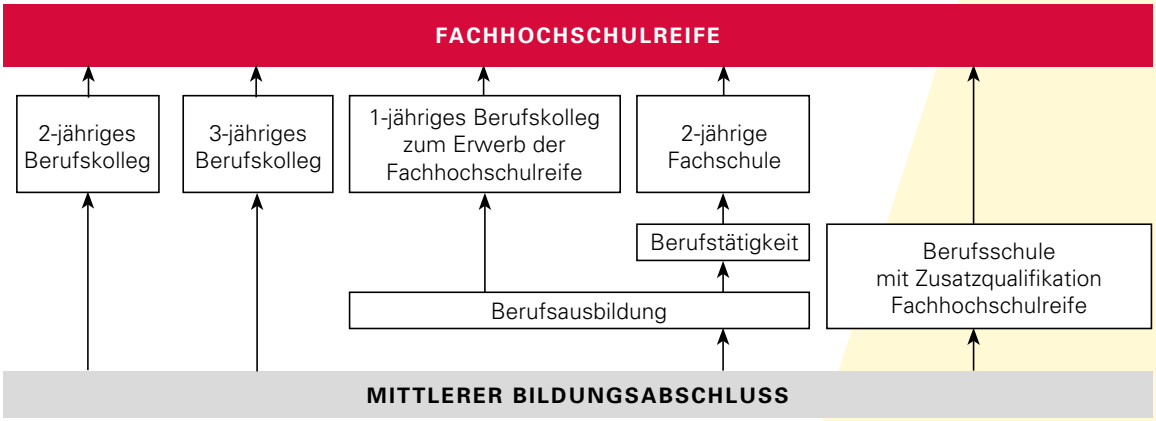
BERUFSFACHSCHULEN

- Berufsfachschule für Technik (mit Zusatzunterricht)
- Berufsfachschule für Altenpflege (mit Zusatzunterricht)

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Die Berufsfachschule" ab Seite 12.

BERUFSSCHULE MIT ZUSATZQUALIFIKATION FACHHOCHSCHULREIFE

Neben einer dualen Ausbildung kann durch Zusatzunterricht die Fachhochschulreife erworben werden.
Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Die Berufsschule" ab Seite 6.



SCHULART	1 BKFH*	BERUFSKOLLEGS	FACHSCHULEN	BERUFSSCHULE
AUFNAHME-VORAUS-SETZUNGEN	mittlerer Bildungsabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung oder gleichgestellte Berufstätigkeit	mittlerer Bildungsabschluss (siehe auch Kapitel „Das Berufskolleg")	abgeschlossene Berufsausbildung und einschlägige Berufserfahrung (siehe auch Kapitel „Berufliche Weiterbildung: Die Fachschule")	mittlerer Bildungsabschluss
DAUER	1 Jahr Vollzeit- oder 2 Jahre Teilzeitunterricht	entsprechend dem Berufskollegtyp	2 Jahre Vollzeit- oder bis zu 4 Jahren Teilzeitunterricht	3 Jahre (Zusatzprogramm parallel zur Berufsausbildung)

* 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife

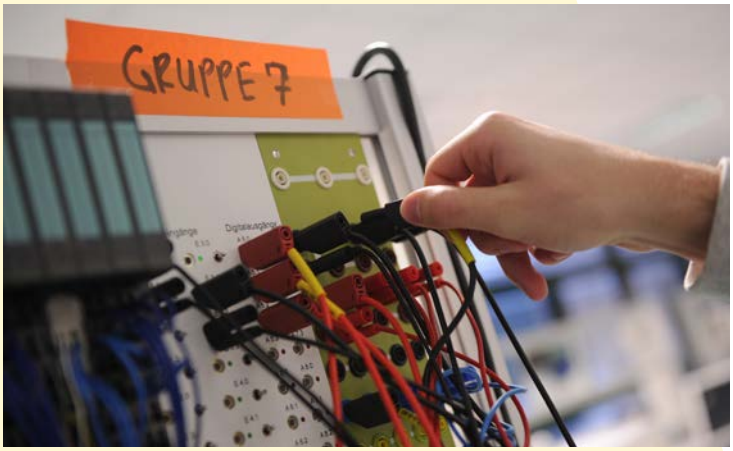
Das Berufskolleg

ENGER BEZUG VON THEORIE UND PRAXIS

Die technologische Entwicklung und die fortschreitende weltweite Arbeitsteilung führen zu Berufstätigkeiten mit höheren Anforderungen im fachtheoretischen Bereich. Durch ihren engen Theorie-Praxis-Bezug vermitteln die Berufskollegs eine entsprechende berufliche Qualifikation und gleichzeitig eine erweiterte allgemeine Bildung.

Für die Aufnahme in das Berufskolleg sind neben dem mittleren Bildungsabschluss teilweise weitere Voraussetzungen (zum Beispiel ein Praktikumsplatz) zu erfüllen (siehe Tabelle „Berufskollegs auf einen Blick“).

Das Berufskolleg endet in der Regel mit einer Abschlussprüfung. Dabei kann man bei mindestens zweijährigen (auch gestuften) Bildungsgängen sowohl die Fachhochschulreife als auch einen Berufsabschluss (beispielsweise „Staatlich geprüfter Assistent” bzw. “Staatlich geprüfte Assistentin”) erwerben.



BERUFSKOLLEGS AUF EINEN BLICK

BILDUNGSGÄNGE
TECHNISCHE BERUFSKOLLEGS
2-jähriges Berufskolleg für technische Assistenten (biologisch-technisch, biotechnologisch, chemisch-technisch, elektrotechnisch, foto- und medientechnisch, informations- und kommunikationstechnisch, pharmazeutisch-technisch (zweieinhalbjährig), physikalisch-technisch, umweltschutztechnisch, Agrar- und Umweltanalytik, Produktdesign, Technische Dokumentation)
Berufskollegs in Teilzeitunterricht (Fachrichtungen: Bautechnik, Elektronik, Fahrzeugtechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Hotellerie und Gastronomie, Metalltechnik, Papiertechnik, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Textiltechnik)
Technisches Berufskolleg I
Technisches Berufskolleg II
Berufskollegs für Design (Mode und Design; Design, Schmuck und Gerät; Grafik-Design; Holz-Design und Holzbildhauerei)
KAUFMÄNNISCHE BERUFSKOLLEGS
Kaufmännisches Berufskolleg in Teilzeitform (duales Berufskolleg)
Kaufmännisches Berufskolleg I (zum Teil mit Übungsfirma)
Kaufmännisches Berufskolleg II (zum Teil mit Übungsfirma)
Kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen
Kaufmännisches Berufskolleg Wirtschaftsinformatik
Berufskolleg für Sport- und Vereinsmanagement
Berufskolleg für Informatik
HAUSWIRTSCHAFTLICHE, PFLEGERISCHE, SOZIALPÄDAGOGISCHE
Berufskolleg für Sozialpädagogik
Fachschule für Sozialpädagogik (Berufskolleg) – auch in Teilzeitform **Fachschule für Sozialpädagogik (Berufskolleg) – praxisintegriert (PIA) – auch in Teilzeitform**
Berufskolleg Gesundheit und Pflege I
Berufskolleg Gesundheit und Pflege II
Berufskolleg Ernährung und Erziehung
Berufskolleg Ernährung und Hauswirtschaft II
Duales Berufskolleg Fachrichtung Soziales
BERUFSKOLLEG ZUM ERWERB DER FACHHOCHSCHULREIFE
Einjähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife

VORAUSSETZUNGEN	BERUFLICHER ABSCHLUSS	FACHHOCHSCHULREIFE X
mittlerer Bildungsabschluss	Staatlich geprüfte/r technische/r Assistent/in	X*
Ausbildungsverhältnis, Mittlerer Bildungsabschluss	Staatlich geprüfte/r Berufskollegiat/in und Facharbeiter/in	X*
mittlerer Bildungsabschluss	Übergang in das Technische Berufskolleg II möglich	
qualifizierter Abschluss Technisches Berufskolleg I	technische/r Assistent/in*	X
mittlerer Bildungsabschluss, Aufnahmeprüfung	Staatlich geprüfte/r Designer/in (4 Fachrichtungen)	X*
Ausbildungsverhältnis, Hochschulreife	Doppelqualifikation, zum Beispiel Bankkaufmann/-frau und Finanzassistent/in	
mittlerer Bildungsabschluss	Übergang in das Kaufmännisches Berufskolleg II möglich	
qualifizierter Abschluss Kaufmännisches Berufskolleg I	Staatlich geprüfte/r Wirtschaftsassistent/in*	X
mittlerer Bildungsabschluss (Englisch mindestens Note „3“)	Staatlich geprüfte/r Wirtschaftsassistent/in*	X
mittlerer Bildungsabschluss (Mathematik mindestens Note „3“)	Staatlich geprüfte/r Wirtschaftsassistent/in*	X
mittlerer Bildungsabschluss	Staatlich geprüfte/r Sportassistent/in – Schwerpunkt Sport- und Vereinsmanagement	X*
Hochschulreife (in Ausnahmen Fachhochschulreife)	Staatlich geprüfte/r Informatiker/in	
BERUFSKOLLEGS		
mittlerer Bildungsabschluss und Vertrag mit Tageseinrichtung für Kinder	Übergang in die Fachschule für Sozialpädagogik möglich	
mittlerer Bildungsabschluss und qualifizierter Abschluss Berufskolleg für Sozialpädagogik bzw. Berufsabschluss als Kinderpfleger/-in und Vertrag mit Tageseinrichtung für Kinder	Staatlich anerkannte/r Erzieher/in	X*
mittlerer Bildungsabschluss	Übergang in das Berufskolleg Gesundheit und Pflege II möglich (Anrechnung als 1. Jahr Ausbildung Arzthelfer/in möglich)	
qualifizierter Abschluss Berufskolleg Gesundheit und Pflege I	Assistent/in im Gesundheits- und Sozialwesen*	X
mittlerer Bildungsabschluss und Praktikumsvertrag	Übergang in das Berufskolleg Ernährung und Hauswirtschaft II möglich	
mittlerer Bildungsabschluss und Abschluss Berufskolleg Ernährung und Erziehung oder zweijährige Berufsfachschule mit den Profilen Hauswirtschaft und Ernährung oder Ernährung und Gastronomie oder ein einschlägiger Berufsabschluss	Assistent/in in hauswirtschaftlichen Betrieben	X*
mittlerer Bildungsabschluss und Praktikumsvertrag	Übergang in das einjährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife möglich	
mittlerer Bildungsabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung	Fachhochschulreife	X

*Erwerb eines beruflichen Abschlusses oder der Fachhochschulreife über Zusatzunterricht und Zusatzprüfung

Die Berufsoberschule

Die Berufsoberschulen bieten begabten jungen Menschen, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, die Chance, ihre allgemeine und fachtheoretische Bildung zu vertiefen. Damit öffnet sich ihnen die Tür zu weiteren Bildungseinrichtungen.
Die Berufsoberschule ist untergliedert in Mittelstufe und Oberstufe.

MITTELSTUFE (BERUFSAUFBAUSCHULE)

Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder damit vergleichbarer Berufserfahrung haben an der Berufsaufbauschule die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres den mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) zu erwerben. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Mittlerer Bildungsabschluss" ab Seite 19.
Es gibt – entsprechend den beruflichen Bereichen – verschiedene Berufsaufbauschulen:

- gewerbliche Richtung
- kaufmännische Richtung
- landwirtschaftliche Richtung

Mit der Fachschulreife können die Jugendlichen anschließend auf einem Berufskolleg die Fachhochschulreife erwerben oder – über die Oberstufe der Berufsoberschule – die Hochschulreife.
Sofern das Höchstaufnahmealter (siehe Tabelle auf Seite 27) für das berufliche Gymnasium noch nicht erreicht ist, kann anschließend auch das berufliche Gymnasium besucht werden.

OBERSTUFE (TECHNISCHE OBERSCHULE, WIRTSCHAFTSOBERSCHULE, BERUFSOBERSCHULE FÜR SOZIALWESEN)

Wer eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine damit vergleichbare Berufserfahrung hat, kann über die Oberstufe der Berufsoberschule (BOS) in zwei Jahren zur fachgebundenen Hochschulreife gelangen. Werden die Voraussetzungen bezüglich einer zweiten Fremdsprache erfüllt, ist sogar die allgemeine Hochschulreife möglich. Einem Studium steht dann nichts mehr im Wege.
Neben dem Nachweis der beruflichen Qualifikation durch eine abgeschlossene Berufsausbildung oder durch gleichgestellte Berufserfahrung benötigen Bewerberinnen und Bewerber für die BOS eine der folgenden Voraussetzungen:

- Realschulabschluss
- Fachschulreife
- Werkrealschulabschluss
- Versetzungszeugnis in Klasse 10 eines achtjährigen Gymnasiums
- Versetzungszeugnis in Klasse 11 eines neunjährigen Gymnasiums (oder eines sechsjährigen beruflichen Gymnasiums)
- Versetzungszeugnis in die gymnasiale Oberstufe der Gemeinschaftsschule (E-Niveau)

jeweils mit dem Durchschnitt aus Deutsch, Englisch, Mathematik und einem der Fächer oder Fächerverbünde Biologie, Chemie, Physik, Materie-Natur-Technik oder Naturwissenschaftliches Arbeiten von mindestens 3,0, wobei keines der Fächer schlechter als „ausreichend" bewertet sein darf. Absolventinnen und Absolventen des „9+3"-Modells können über eine Aufnahmeprüfung zugelassen werden.
Besonders qualifizierte junge Menschen mit Fachhochschulreife und beruflicher Qualifikation können unter folgenden Bedingungen in das zweite Jahr in freie Schulplätze bestehender Klassen der BOS einsteigen:
Die Fachhochschulreife wurde mit einem Durchschnitt der maßgeblichen Fächer von mindestens 2,5 abgelegt und die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik und das berufliche Schwerpunktfach jeweils besser als „ausreichend" bewertet. Ein Beratungsgespräch ist verpflichtend.
Die Berufsoberschule dauert insgesamt zwei Jahre und führt zur fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife. Beide Abschlüsse sind bundesweit anerkannt.
Die Oberstufe der Berufsoberschule gibt es in den Fachrichtungen Technik (Technische Oberschule), Wirtschaft (Wirtschaftsoberschule) und Sozialwesen (Berufsoberschule für Sozialwesen). Die schriftliche Abschlussprüfung wird in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sowie im jeweiligen Profilfach abgelegt.

Das Berufliche Gymnasium

Junge Menschen mit besonderem Interesse an der Berufs- und Arbeitswelt und spezifischen Begabungen und Neigungen haben eines auf jeden Fall verdient: besondere Wege zu den Hochschulen. Berufliche und allgemeine Bildung sind gleichwertig. In Baden-Württemberg wurde dies schon früh erkannt.
Konsequenz: In den vergangenen Jahrzehnten wurde ein differenziertes Angebot von gymnasialen Bildungsgängen an beruflichen Schulen geschaffen. Für viele studierfähige Menschen führt der Weg zur Hochschule heute über die Beruflichen Gymnasien.

DIE BERUFLICHEN GYMNASIEN

Berufliche Gymnasien sind Vollzeitschulen. Sie führen zur allgemeinen Hochschulreife. Darüber hinaus bieten sie gute Voraussetzungen, anspruchsvolle Berufsausbildungen außerhalb der Hochschulen zu absolvieren.

BERUFLICHES GYMNASIUM DER 3-JÄHRIGEN AUFBAUFORM (3BG)

Das Berufliche Gymnasium der dreijährigen Aufbauform bereitet die Schülerinnen und Schüler in der Eingangsklasse und den beiden Jahrgangsstufen auf das Studium an der Hochschule und in besonderer Weise auf das Berufsleben vor.
Innerhalb von drei Jahren kann am Beruflichen Gymnasium die Hochschulreife erworben werden von:

- Schülerinnen und Schülern mit qualifiziertem Werkreal- oder Realschulabschluss,
- besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss, die über die zweijährige Berufsfachschule oder die Berufsaufbauschule die mittlere Reife erworben haben,
- Schülerinnen und Schülern mit Versetzungszeugnis in Klasse 10 eines achtjährigen Gymnasiums,
- Schülerinnen und Schülern mit Versetzungszeugnis in Klasse 11 eines neunjährigen Gymnasiums,
- Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule entweder auf Grund eines dort erworbenen qualifizierten Realschulabschlusses (M-Niveau*) oder auf Grund einer Versetzung in die gymnasiale Oberstufe (E-Niveau*).

Die berufsspezifischen Fächer wirken auch in die allgemeinen Fächer hinein. Welche Vorteile bringt das? Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine breite und vertiefte Bildung sowie die Fähigkeit, in Systemzusammenhängen zu denken und zu handeln.

Die Beruflichen Gymnasien unterscheiden sich durch ihre beruflichen Schwerpunkte und beinhalten jeweils eine bestimmte Richtung:

- agrarwissenschaftlich,
- biotechnologisch,
- ernährungswissenschaftlich,

* M-Niveau: mittleres Niveau, das zum Realschulabschluss führt
* E-Niveau: erweitertes, gymnasiales Niveau, das zur allgemeinen Hochschulreife führt

- sozial- und gesundheitswissenschaftlich,
- technisch,
- wirtschaftswissenschaftlich.

Diese Richtungen werden durch die jeweils sechsstündigen Profilfächer geprägt, die von den Jugendlichen verbindlich besucht werden müssen.

Technisches Gymnasium (TG)

- Mechatronik
- Informationstechnik
- Gestaltungs- und Medientechnik
- Technik und Management
- Umwelttechnik

An einzelnen Standorten:

- Elektro- und Informationstechnik
- Angewandte Naturwissenschaften

Wirtschaftsgymnasium (WG)

- Volks- und Betriebswirtschaftslehre
- Internationale Volks- und Betriebswirtschaftslehre
- Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Finanzen

Ernährungswissenschaftliches Gymnasium (EG)

- Ernährung und Chemie

Biotechnologisches Gymnasium (BTG)

- Biotechnologie

Agrarwissenschaftliches Gymnasium (AG)

- Agrarbiologie

Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium (SGG)

- Pädagogik und Psychologie
- Gesundheit und Biologie

BERUFLICHES GYMNASIUM DER 6-JÄHRIGEN AUFBAUFORM (6BG)

Die sechsjährigen Beruflichen Gymnasien bieten den Schülerinnen und Schülern im besonderen Maße die Möglichkeit, sich frühzeitig mit technischen, wirtschaftswissenschaftlichen oder ernährungs- bzw. sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen zu beschäftigen.

In den Beruflichen Gymnasien der 6-jährigen Aufbauform (6BG) werden die jeweiligen berufsbezogenen Profilfächer bereits ab Klasse 8 mit vier Wochenstunden unterrichtet, wovon in der Mittelstufe zwei Wochenstunden für praxisorientierte Übungen im Labor, der Werkstatt oder in der Übungsfirma verwendet werden. In der Oberstufe sind es dann sechs Wochenstunden Unterricht im jeweiligen Profilfach. Auch mit berufsbezogener Schwerpunktsetzung wird den Schülerinnen und Schülern so ein längeres gemeinsames Lernen ermöglicht. Wie bei den dreijährigen Beruflichen Gymnasien strahlen die Profilfächer auf die allgemeinen Fächer aus – somit erhalten die Schülerinnen und Schüler auch im sprachlichen und gesellschaftlichen sowie im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich eine um den beruflichen Schwerpunkt ergänzte Allgemeinbildung. Im Pflichtkanon der Unterrichtsfächer wird das gesamte Spektrum abgedeckt.

Das sechsjährige Berufliche Gymnasium richtet sich an:

- Schülerinnen und Schüler der Gymnasien,
- Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschulen (E-Niveau),

- gute Schülerinnen und Schüler der Realschulen und Gemeinschaftsschulen (M-Niveau),
- sehr gute Schülerinnen und Schüler der Haupt-/Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen (G-Niveau),

die früh besonderes Interesse oder eine besondere Begabung für einzelne Fachbereiche zeigen und für die sich daher zur achten Klasse ein Wechsel in ein berufliches Bildungsangebot anbietet. Hier gelangen sie nach insgesamt 13 Schuljahren zur allgemeinen Hochschulreife. Dieser Bildungsgang wird in den Schwerpunkten Wirtschaft (6WG), Technik (6TG) sowie Ernährung, Soziales und Gesundheit (6ESG) angeboten.

ECKPUNKTE ZU DEN BERUFLICHEN GYMNASIEN

SCHULART	BERUFLICHE GYMNASIEN DER 3-JÄHRIGEN AUFBAUFORM
AUFNAHME-VORAUS-SETZUNGEN	• Realschulabschluss • Werkrealschulabschluss • Fachschulreife ▶ mit Durchschnitt aus Deutsch, Englisch und Mathematik mindestens 3,0 (keines der Fächer schlechter als „ausreichend“) • Versetzungszeugnis in die Klasse 10 eines achtjährigen Gymnasiums • Versetzungszeugnis in die Klasse 11 eines neunjährigen Gymnasiums bzw. ein dementsprechendes Zeugnis der Gemeinschaftsschule mit Versetzung auf E-Niveau. • Höchstalter: Die Aufnahme in die Eingangsklasse ist möglich, wenn der Schüler oder die Schülerin bei Schuljahresbeginn der Eingangsklasse das 19. Lebensjahr oder bei Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung das 22. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.
DAUER	3 Jahre
ABSCHLUSS	Allgemeine Hochschulreife (bundesweit anerkannt)

SCHULART	BERUFLICHE GYMNASIEN DER 6-JÄHRIGEN AUFBAUFORM
AUFNAHME-VORAUS-SETZUNGEN	• Vom Gymnasium oder Gemeinschaftsschule (erweitertes Niveau in allen Fächern): Versetzung in die Klasse 8 (ohne Aufnahmeprüfung) • Vom mittleren Niveau der Realschule oder Gemeinschaftsschule: Versetzungszeugnis in Klasse 8 (je nach Noten mit oder ohne Aufnahmeprüfung) • Vom grundlegenden Niveau der Realschule oder der Gemeinschaftsschule bzw. von der Werkrealschule oder der Hauptschule: Versetzungszeugnis in Klasse 8 (mit Aufnahmeprüfung)
DAUER	6 Jahre
ABSCHLUSS	Allgemeine Hochschulreife (bundesweit anerkannt)

Berufliche Weiterbildung: Die Fachschule

Die ein- und zweijährigen Fachschulen bieten für Berufstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung die Möglichkeit, sich auf eine Tätigkeit im mittleren Management vorzubereiten oder sich für die berufliche Selbstständigkeit zu qualifizieren. Dazu werden die in der Berufsausbildung und im Beruf erworbenen Qualifikationen vertieft und erweitert. Seit 2006 besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschulen unter bestimmten Voraussetzungen zudem die Möglichkeit, ein Hochschulstudium aufzunehmen.

2-JÄHRIGE FACHSCHULEN FÜR TECHNIK, GESTALTUNG UND WIRTSCHAFT

Bei den zweijährigen Fachschulen gibt es im gewerblich-technischen Bereich die Fachschulen für Technik und für Gestaltung, im kaufmännischen Bereich die Fachschulen für Wirtschaft (mit den Fachrichtungen Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement sowie Hotel- und Gaststättengewerbe). Zugangsvoraussetzung ist eine für die angestrebte Fachrichtung einschlägige Berufsausbildung und eine anschließende einschlägige Berufstätigkeit. Im 2. Schuljahr muss eine eigenständige Projektarbeit angefertigt und präsentiert werden. Damit werden weit über die Berufsausbildung hinausgehende fachliche Qualifikationen erworben, die bei der Wirtschaft große Akzeptanz finden. Mit bestandener Abschlussprüfung erwerben die Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Technik und für Gestaltung die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Techniker/ in" bzw. „Staatlich geprüfte/r Gestalter/in" und die Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Wirtschaft die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in". Zusammen mit dem Abschluss wird – außer bei der Fachrichtung Hotel- und Gaststättengewerbe – auch die Fachhochschulreife erworben. Weiterhin steht auch der Weg in die Selbstständigkeit offen, sofern die gegebenen gesetzlichen Regelungen erfüllt werden. Der Besuch der Fachschule ist über BAföG oder das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) förderungsfähig. An zahlreichen Fachschulen wird der Unterricht auch in Teilzeitform angeboten, sodass die Fachschule auch neben der beruflichen Tätigkeit besucht werden kann. Mit dem Abschluss ist die Fachhochschulreife verbunden.

MEISTERSCHULEN

Lehrling – Geselle/Gesellin – Meister/in, das ist nach wie vor der klassische Bildungsweg im Handwerk. Die Meisterprüfung mit ihren vier Teilen – dem fachpraktischen, dem fachtheoretischen, dem wirtschaftlichen und rechtlichen sowie dem berufs- und arbeitspädagogischen Teil – ist ein gut abgestimmtes und bewährtes Programm. Eine große Chance der Meisterausbildung liegt in der Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Die Meisterschule dauert in der Regel ein Jahr, im Teilzeitunterricht entsprechend länger. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung. Die Meisterprüfung selbst wird vor dem zuständigen Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer beziehungsweise des Regierungspräsidiums abgelegt. Mit dem Abschluss ist eine Hochschulzugangsberechtigung verbunden.

AKADEMIEN

Die Akademien für Betriebsmanagement im Handwerk vermitteln in zwei Jahren die Vorbereitung auf die Meisterprüfung und darüber hinaus weitergehende Qualifikationen im technischen und vor allem auch betriebswirtschaftlichen Bereich. Voraussetzung ist eine einschlägige Berufstätigkeit von in der Regel mindestens zwei Jahren.

In allen Fachrichtungen ist es möglich, nach bestandener Meisterprüfung ins zweite Jahr der Akademie für Betriebsmanagement im Handwerk einzusteigen. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung wird die Fachhochschulreife zuerkannt.

FACHSCHULE FÜR WEITERBILDUNG IN DER PFLEGE

Die zweijährige Fachschule für Weiterbildung in der Pflege in Teilzeitform (mit Zusatzqualifikation Fachhochschulreife) wird mit den Schwerpunkten Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit bzw. Gerontopsychiatrie angeboten. Der erfolgreiche Abschluss im erstgenannten Schwerpunktbereich qualifiziert die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Leitungsfunktionen.
Zugangsvoraussetzungen sind eine abgeschlossene Berufsausbildung als Altenpfleger bzw. Altenpflegerin, Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Krankenpflegerin, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder Heilerziehungspfleger bzw. Heilerziehungspflegerin sowie eine einschlägige berufliche Tätigkeit von mindestens zwei Jahren. Zudem sind während der Weiterbildung insgesamt mindestens 400 Stunden ausbildungsbezogene Praxis abzuleisten. Mit bestandener Abschlussprüfung erwerben die Absolventinnen und Absolventen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Fachkraft zur Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit" oder „Staatlich geprüfte Fachkraft für Gerontopsychiatrie". Daneben kann durch den Besuch eines Zusatzprogrammes und das erfolgreiche Ablegen einer Zusatzprüfung die Fachhochschulreife erworben werden.

FACHSCHULE FÜR ORGANISATION UND FÜHRUNG

Die Weiterbildung in der zweijährigen Fachschule für Organisation und Führung in Teilzeitform dient der Qualifizierung einschlägiger Fachkräfte zur Wahrnehmung leitender Aufgaben vor allem in sozialpädagogischen Einrichtungen. Nach erfolgreichem Abschluss der gesamten Weiterbildung wird die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Fachwirt/in für Organisation und Führung – Schwerpunkt Sozialwesen" erworben. Zugangsvoraussetzungen sind neben einem einschlägigen Berufsabschluss eine in der Regel zweijährige einschlägige Berufstätigkeit. Bewerberinnen und Bewerber mit Fachhochschulreife oder Hochschulreife müssen eine mindestens einjährige einschlägige Berufstätigkeit nachweisen.

ECKPUNKTE ZU DEN FACHSCHULEN

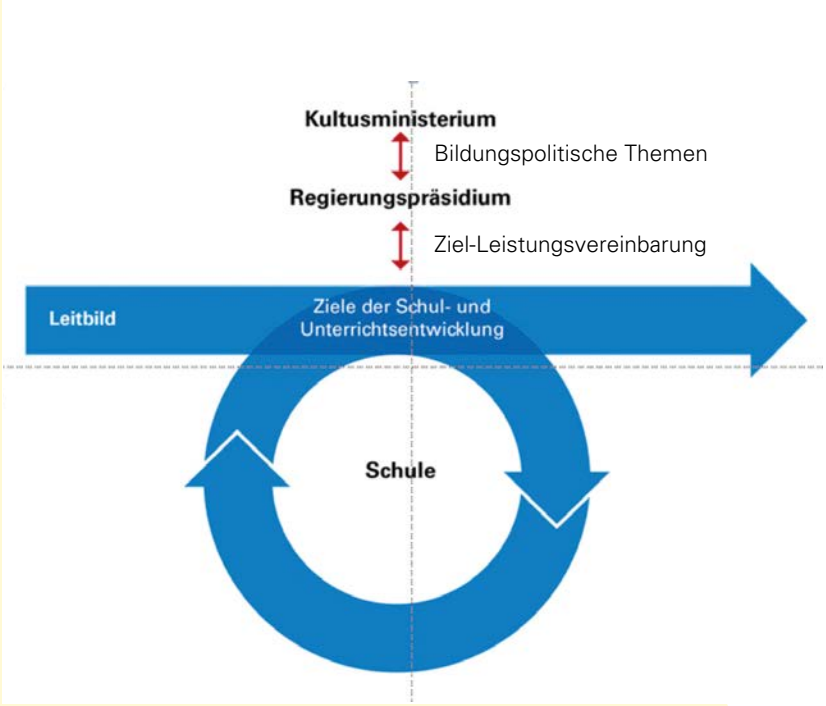
SCHULART	FACHSCHULEN/AKADEMIEN	MEISTERSCHULEN
VORAUSSETZUNGEN	• abgeschlossene Berufsausbildung in der entsprechenden Fachrichtung und • ein- oder mehrjährige Berufstätigkeit und • Hauptschulabschluss (mittlerer Bildungsabschluss für Fachschulen für Wirtschaft)	• abgeschlossene Berufsausbildung und • einschlägige Berufstätigkeit
DAUER	1-2 Jahre Vollzeit oder im Einzelfall bis 4 Jahre Teilzeit (abends und samstags)	1 Jahr Vollzeit oder im Einzelfall 2 Jahre Teilzeit
ABSCHLUSS	staatlich geprüfte/r • Techniker/in (und Fachhochschulreife) • Betriebswirt/in (und Fachhochschulreife) • Wirtschafter/in • Betriebsmanager/in im Handwerk (und Fachhochschulreife) • Gestalter/in (und Fachhochschulreife) • Fachkraft zur Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit • Fachkraft für Gerontopsychiatrie • Fachkraft für Organisation und Führung	Meister/in

Das Konzept „Operativ Eigenständige Schule" (OES)

Das Konzept „Operativ Eigenständige Schule" (OES) bildet den Rahmen für die systematische Schul- und Qualitätsentwicklung der beruflichen Schulen in Baden-Württemberg. Die Schulen werden in ihrer pädagogischen und fachlichen Erstverantwortung gestärkt und gleichzeitig in der Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität gefördert und gefordert. Die Ziel-Leistungsvereinbarung bildet zusammen mit den jährlichen Statusgesprächen den Leitprozess in OES.

Im Mittelpunkt steht die Förderung des Lernens der Schülerinnen und Schüler.

Die systematische Schul- und Qualitätsentwicklung ist dabei zyklisch angelegt (siehe Abbildung unten).



OES ALS ARBEITSPRINZIP

Auf die beruflichen Schulen kommen immer wieder Veränderungen zu, die eine Weiterentwicklung des Unterrichts erforderlich machen:

- In vielen der rund 330 Ausbildungsberufe verändert sich das erforderliche Wissen und Können in kurzen Zeitabständen.
- Der technologische Wandel in der Arbeitswelt – hier sei beispielhaft das Schlagwort Industrie 4.0 genannt – bedingt eine kontinuierliche Veränderung der Unterrichtsinhalte.
- Es gilt, sich gesellschaftlichen Aufgaben wie der Integration von Migrantinnen und Migranten zuzuwenden.
- Die zunehmende Heterogenität erfordert eine Pädagogik der individuellen Förderung.
- Neue wichtige bildungspolitische Zielsetzungen wie Inklusion, Integration oder Digitalisierung müssen umgesetzt werden.

Mit OES steht den Schulleitungen sowie den Lehrkräften ein Qualitätsentwicklungskonzept zur Verfügung, um diese Herausforderungen zielgerichtet, gemeinsam und nachhaltig anzugehen.
Die Schulen identifizieren Entwicklungsbereiche, legen Ziele fest, erarbeiten im Team Maßnahmen zur Zielerreichung und setzen diese um. Durch systematische Rückmeldungen (Feedback, Evaluation) überprüfen sie regelmäßig, ob die festgelegten Ziele erreicht werden, und passen ihr Handeln gegebenenfalls an. Ein für den schulischen Alltag hilfreiches Projekt- und Prozessmanagement und eine schlanke Dokumentation fördern die Transparenz und Nachhaltigkeit der Aktivitäten.
Der Schulleitung kommt bei der systematischen Qualitätsentwicklung eine besondere Bedeutung zu: Sie initiiert, unterstützt, koordiniert, strukturiert und überprüft datengestützt die zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung.

UNTERRICHTSENTWICKLUNG ALS ZENTRALER BEREICH

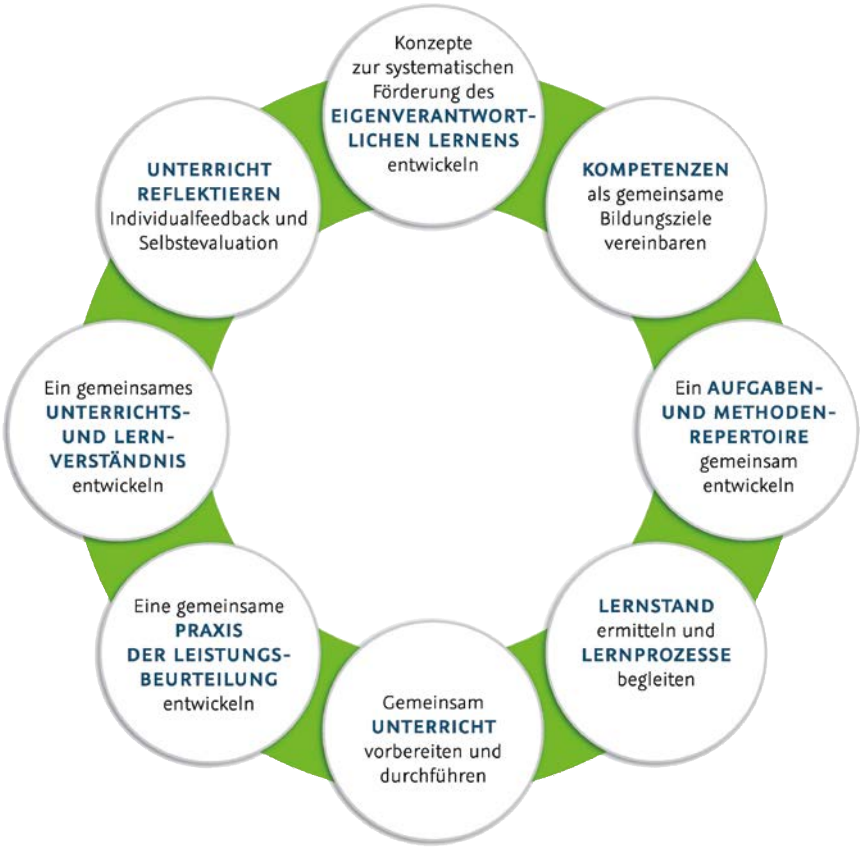
Unterrichtsentwicklung im Konzept OES bezieht sich auf die konkrete pädagogische Arbeit der Lehrkräfte. Die weitere Professionalisierung der Lehrkräfte und der Ausbau unterstützender schulischer Strukturen tragen zur erfolgreichen Bewältigung der anstehenden Herausforderungen bei. Kooperation und Reflexion bilden dabei wesentliche Handlungsformen. Der Erfolg der Unterrichts- und Schulentwicklung misst sich daran, inwieweit es gelingt, das Lernen der Schülerinnen und Schüler durch abgestimmte Aktivitäten auf allen schulischen Handlungsebenen zu fördern.

Für die effektive Unterrichtsentwicklung vor Ort steht den Schulen ein strukturierter Betrachtungsrahmen in definierten Handlungsfeldern zur Verfügung. Die etablierten OES-Instrumente wie z. B. Individualfeedback, Selbstevaluation oder Arbeit im Team sind dabei integrierte Elemente (s. Abb).

UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM

Um OES erfolgreich umzusetzen steht den beruflichen Schulen ein abgestimmtes Unterstützungssystem zur Verfügung:

- OES-Broschüren* informieren über wissenschaftliche Grundlagen sowie über erprobte praxisgerechte Verfahren.
- In mehrteiligen OES-Workshop-Reihen erarbeiten Lehrkräfte-Teams konkrete pädagogische Umsetzungskonzepte zu Themen wie z. B. Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten, Einsatz von Tablets im Unterricht oder zu eigenen Entwicklungsvorhaben.
- Schulleiterinnen und Schulleiter können im Rahmen von Studienmodulen Umsetzungskonzepte unter dem Aspekt der unterrichtswirksamen Führung erarbeiten.
- Beratungsangebote unterstützen die Lehrkräfte, Lehrkräfte-Teams und Schulleitungen systematisch in ihrem professionellen Handeln.



* Folgende Themen werden in den OES-Broschüren aufgegriffen: „Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen“, „Lernen mit Feedback“, „Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung“ und „Schulentwicklung an beruflichen Schulen“.

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT